



Vorsicht bei Zeckenstich

Inhalt

	Seite
Zeckenstiche können gefährlich sein	3
Wer ist gefährdet?	3
Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?	4
Frühsommer-Meningoenzephalitis	4
Lyme-Borreliose	5
Was tun nach einem Zeckenstich?	6
Was kann vorbeugend getan werden?	7

Auskünfte:
Suva
Abteilung Arbeitsmedizin
Telefon 041 419 51 11



Suva
Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
Arbeitsicherheit
Postfach, 6002 Luzern

Für Auskünfte:
Tel. 041 419 51 11

Für Bestellungen:
www.suva.ch/waswo
Fax 041 419 59 17
Tel. 041 419 58 51

Vorsicht bei Zeckenstich

Verfasser: Dr. Hanspeter Rast, Abteilung Arbeitsmedizin
Zeichnungen: Werner Bühner, Illnau

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
1. Auflage – Juli 1993
16., überarbeitete Auflage – März 2005 – 120 000 bis 137 000

Bestellnummer: 44051.d

Zeckenstiche können gefährlich sein

Zecken können Krankheiten übertragen, die in einzelnen Fällen schwerwiegende Folgen haben. In der Schweiz sind es hauptsächlich zwei Infektionskrankheiten, die durch Zeckenstiche auf den Menschen übertragen werden: die von Viren ausgelöste Frühsommer-Meningoenzephalitis (Entzündung von Hirnhaut, Hirn und Rückenmark) und die von Bakterien verursachte Lyme-Borreliose (betroffen sind Haut, Gelenke, Herz und/oder Nervensystem).

Neuerdings bestehen Hinweise für zusätzliche Babesia-Infektionen bei Patienten mit Lyme-Borreliose. Auch die Babesiose ist eine von Zecken übertragene Krankheit. Genauere Aussagen zur Bedeutung in der Schweiz sind im Moment aber noch nicht möglich.

- Personen, die sich häufig in solchen Gebieten aufhalten:

- Wanderer
- Orientierungsläufer
- Pfadfinder
- Jäger
- Pilzsammler usw.



Wer ist gefährdet?

Zecken leben vor allem an Wald-rändern, in Hecken und auf Lich-tungen.

Gefährdet sind deshalb

- Personen, die in solchen Gebieten beruflich tätig sind:
 - Waldarbeiter
 - Förster
 - Landwirte



Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?

Die Gefahr, von Zecken befallen zu werden, ist im Winter gering, im Frühjahr (schon ab Februar bis Mitte Juni) und Herbst (Mitte August bis Oktober) jedoch viel grösser. Diese Perioden können von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen ändern.

Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

Diese Krankheit wird von Viren verursacht. Sie kann beim Menschen Hirnhautentzündung und in seltenen Fällen schwere Erkrankungen an Hirn und Rückenmark zur Folge haben (Krankheitsanzeichen und -phasen siehe Tabelle 2).

Die von solchen Viren befallenen Zecken kommen in der Schweiz in bestimmten Gebieten, in so genannten Naturherden, vor (Tabelle 1). Diese Naturherde liegen üblicherweise unter einer Höhe von ca. 1000 m ü.M. Allerdings sind in diesen oft nur wenige Quadratmeter grossen Gebieten lediglich 1 bis 2 Prozent der Zecken Virusträger. Stärker als die Schweiz sind gewisse Gegenden Österreichs und Süddeutschlands betroffen.

Tabelle 1
Verbreitung der Naturherde der Frühsommer-Meningoenzephalitis-Viren

Naturherde	
Angaben des Bundesamtes für Gesundheit, Januar 2005	
Kanton	
Aargau	Rheinfelden/Möhlin/Wallbach, Koblenz/Döttingen/Zurzach, Birr/Brugg/Würenlingen, Baden/Wettingen, Rothrist/Zofingen/Brittgau/Schöftland/Muhlen/Gränichen
Bern	Gampelen/Erlach, Grosses Moos, Lyss/Jens/Port, Mühleberg, Belp/Münsingen/Steffisburg, Thun/Spiez, Erlenbach/vorderes Simmental
Fribourg	Salvenach/Kriechenwil/Ulmiz/Kerzers
Graubünden	Fläsch/Luziensteig, Grusch/Seewis
Luzern	Langnau b.R./Dagmersellen/Nebikon/Egolzwil/Knutwil (Santenberg)
Nidwalden	Stans/Buochs/Bürgenstock
Schaffhausen	Hallau, Osterlingen, Neuhausen/Beringen/Schaffhausen, Stein am Rhein
Solothurn	Bellach/Lommiswil/Langendorf
St. Gallen	Jonschwil/Zuzwil/Niederhelfenschwil, Mörschwil, St. Margrethen/Balgach, Jona/Wagen, Mels/Sargans/Vilters
Thurgau	Diessenhofen/Basadingen, Ermatingen, Warth/Weiningen/Herdern/Nussbaumen, Frauenfeld, Stettfurt/Weingarten/Thundorf, Lommis/Aadorf/Wängi, Affeltrangen/Oppikon/Fritschen, Weinfeld, Zihlschlacht/Kesswil
Zug	Steinhausen
Zürich	Eglisau/Rafz, Unteres Glatttal, Neerach/Bachs, Bülach, Flaach, Ellikon a.R./Rheinau, Andelfingen, Ossingen, Stammheim, Thalheim/Altikon/Ellikon a.d.Th., Region Winterthur, Schottikon/Zönikon/Eigg, Kloten, Rümlang/Opfikon/Walisellen/Dübendorf, Effretikon/Bassersdorf, Weisslingen/Fehraltorf/Zell/Uster/Greifensee, Küsnacht/Zollikerberg, Rüti, Thalwil, Horgen, Sihlthal
Fürstentum Liechtenstein	Balzers/Vaduz/Nendeln

Tabelle 2

Krankheitsanzeichen und -phasen der Frühsommer-Meningoenzephalitis

Phase 1 (etwa 1 Woche nach dem Zeckenstich): grippeartige Beschwerden mit Fieber und Kopfschmerzen; diese Phase dauert nur wenige Tage; die Beschwerden verschwinden ohne Behandlung und bleiben folgenlos.

Phase 2 (nur bei etwa 5 Prozent der Fälle, nach einigen beschwerdefreien Tagen): hohes Fieber, heftigste Kopfschmerzen, manchmal Lähmungen, Verwirrtheit oder gar Bewusstseinsstörungen; es sind bleibende Schädigungen des Nervensystems möglich.

Die zweite Krankheitsphase ist in der Schweiz selten (etwa 100 Fälle pro Jahr).

Lyme-Borreliose

Tabelle 3

Zecken – eventuell auch gewisse Insekten – können mit ihrem Stich auch Bakterien (Borrelien) übertragen. Mit dieser Infektion muss im Prinzip in allen Gebieten der Schweiz bis zu einer Höhe von 1000 bis 1200 m ü.M. gerechnet werden, die sich als Lebensraum für Zecken eignen. Die Erkrankung kommt besonders auch in Nordamerika vor.

Im Gegensatz zur Frühsommer-Meningoenzephalitis ist die Lyme-Borreliose relativ häufig und nicht auf bestimmte Naturherde beschränkt. Pro Jahr erkranken landesweit etwa 3000 Personen neu. Die Erreger können Monate nach dem Einstich noch zu Erkrankungen führen.

Man unterscheidet 3 Stadien der Erkrankung (siehe Tabelle 3). Viele Patienten machen nur das erste, sehr typische Stadium durch; nur bei einem Teil der Betroffenen kommt es auch zu den weiteren Krankheitsstadien. Gelegentlich bricht die Erkrankung direkt in einem fortgeschrittenen Stadium aus, wo die Symptome weniger charakteristisch sind.

Krankheitsanzeichen und -stadien der Lyme-Borreliose

Stadium 1: Innerhalb eines Monats tritt um die Einstichstelle eine kreisförmige, scharf begrenzte Hautrötung auf, die sich während einiger Wochen langsam vergrößert und im Zentrum abblasst (siehe Bild). Eine maximale Ausdehnung bis 50 cm ist möglich. Grippeähnliche Symptome können mit oder ohne solchen Hautausschlag vorkommen. Ohne Behandlung verschwinden die grippeartigen Symptome innerhalb eines Monats, während der Hautausschlag mehrere Wochen andauern kann. Selten tritt an der Einstichstelle ein rotvioletter Knoten auf, der viele Wochen bestehen bleibt.

Stadium 2: Innerhalb von Wochen bis Monaten können Kopfschmerzen, Lähmungen, heftige Glieder- und Gelenkschmerzen, selten auch Brustschmerzen, Atemnot und Herzstolpern auftreten. Diese Symptome verschwinden meist spontan innerhalb von Tagen bis wenigen Wochen.

Stadium 3: Innerhalb von Monaten bis Jahren nach dem Stich können an Armen und/oder Beinen flächenhafte blassbläuliche Hautveränderungen auftreten. An diesen Stellen wird die Haut nach einigen Wochen dünn, faltig und braun gefleckt. Aber auch Entzündungen einzelner Gelenke und selten des Gehirns (mit Lähmungen, Persönlichkeitsstörungen) können vorkommen.

Die Lyme-Borreliose spricht in den Stadien 1 und 2 meist rasch auf eine antibiotische Behandlung an.



Lyme-Borreliose: Hautrötung um eine Zeckeneinstichstelle
(Foto: Archiv der Dermatologischen Universitätsklinik Bern)

Was tun nach einem Zeckenstich?

1. Zecke rasch entfernen

Am besten mit einer Pinzette*. Unter leichtem Zug senkrecht zur Haut Pinzette hin und her bewegen.

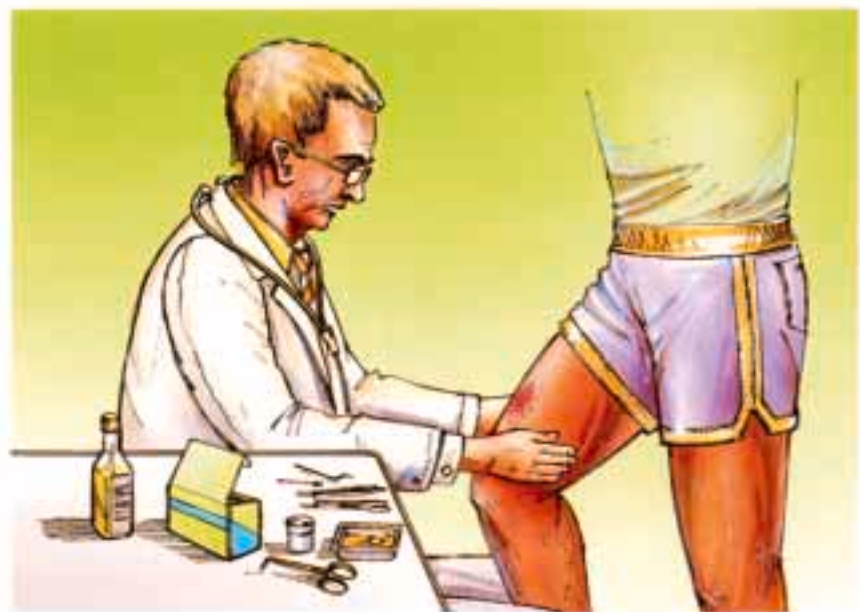
Danach Einstichstelle desinfizieren.



2. Arzt konsultieren

● falls an der Einstichstelle Hautveränderungen auftreten

● falls nach dem Zeckenstich grippeartige Beschwerden, Krankheitsanzeichen der Frühsommer-Meningoenzephalitis (Tabelle 2) oder der Lyme-Borreliose (Tabelle 3) auftreten.



* Spezielle Pinzetten zum Entfernen von Zecken sind im Fachhandel oder bei der Suva, Bereich Materialwirtschaft, erhältlich (Best.-Nr. 7400).

Was kann vorbeugend getan werden?



Sehr guten Schutz gegen die **Frühsummer-Meningoencephalitis** bietet eine vorsorgliche Impfung. Wir empfehlen Personen, die sich beruflich oder in der Freizeit häufig in Waldgebieten der Naturherde (siehe Tabelle 1) aufhalten, sich impfen zu lassen. Forstarbeitern, die möglicherweise in verschiedenen Landestellen eingesetzt werden, wird die Impfung als vorsorgliche Massnahme ebenfalls angeraten. Nach der Grundimpfung (3 Injektionen) ist in der Regel nach rund 3 Jahren eine Auffrischimpfung nötig. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Hausarzt.



Gegen die **Lyme-Borreliose** existiert **keine Schutzimpfung**.

Generell wird beim Aufenthalt in Waldgebieten das Tragen von gut abschliessenden Kleidern empfohlen. Das Unterholz ist zu meiden. Einen kurzfristigen Schutz bieten auch insektenabhaltende Hautpräparate. Nach dem Aufenthalt im Wald soll die Haut nach Zecken abgesehen werden, damit diese frühzeitig entfernt werden können.

Weitere Informationen:
www.bag.admin.ch/infekt/krank/d/encephalite.htm



